

Insel der Freigeister

Hiddensee: Die kleine Insel ist bekannt für ihre eigenwilligen Gäste

Von Flora Jädicke

Hiddensee ist ein Bild von einer Insel. Im Westen die offene See, im Osten der Bodden. Dahinter Rügen, Deutschlands größte Insel fast in Sichtweite. Wilde Dünenheide im Süden und ein winziger Nationalpark, gleich hinterm Quermarkenfeuer Gellen, dem „Süderleuchtturm“. Wald und Ginsterbüsche im Norden und noch ein Nationalpark. Dazwischen reißen sich drei Orte auf mit ihren Häfen, Neuendorf, Vitte und Kloster. Tropisch türkis kräuselt sich die Ostsee an dem kilometerlangen Weststrand, der so weiß und fein ist, dass man getrost jeden Gedanken an einen Karibikurlaub vergessen kann.

Marion Magas ist mit dem Rad unterwegs. Die Germanistin ist so etwas wie die inoffizielle Inselchronistin und führt Gäste auch auf den Spuren der „Hiddenseer Malweiber“ über die Insel. Von Neuendorf radeln wir hoch in den Norden nach Kloster. Wie eine Traumwelt liegen Bodden und das Örtchen Grieben am Fuße des Dornbuschs, Hiddensees Wahrzeichen. Hier kamen die unerschrockenen Damen zusammen und porträtierten die Landschaft. „Frauen, die mehr als artige Stillleben für den Hausgebrauch malten, das war neu in der Kunstwelt“, sagt Magas. Künstler wie Max Liebermann hatten das Malen in freier Natur in Mode gebracht. Und so zogen sie über die Insel, zu Fuß, in wallenden Kleidern und beladen mit Staffeleien und Malkästen. Argwöhnisch beäugt nicht nur von den Inselbewohnern. Künstlerinnen wie Käthe Kollwitz, Paula Modersohn-Becker oder Clara Rilke-Westhoff hatten es vorgemacht. Ab 1900 waren sie nach Paris



Inspiration: Deutschlands kleinste Insel lockt mit Ruhe und hübschen Ansichten. In ihrem Buch stellt Marion Magas 17 Frauen vor, die an der Küste gemalt haben und als Malweiber bekannt wurden (kl. Foto).

Fotos: iStock, Jädicke

gegangen und sich künstlerisch und privat aus dem engen Korsett befreit, in das sie das ausgehende deutsche Kaiserreich nicht nur modisch gezwungen hatte.

Auf Hiddensee blieb alles artiger. Und dennoch schrieben die Künstlerinnen hier Kulturgeschichte. 1922 gründeten Henni Lehmann und Clara Arnheim den „Hiddenseer Künstlerinnenbund“, dem zeitweise an die 20 Malerinnen angehörten. Magas fährt mit dem Rad voraus. Über dem sonnendurchfluteten Dünenland macht sich ein unschuldiges Himmelblau breit. Was für ein idyllisches Landschaftsbild. „Hier kann man schwerlose Sommertage verbringen“, schrieb Asta Nielsen Anfang des 19. Jahrhunderts an eine Freundin. Nicht nur die Stummfilm-Diva war hingerissen von Hiddensee. Aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich strömten Literaten, Gelehrte, Musiker und Maler auf das winzige Inselchen. Hier schrieb Hans Fallada seinen Roman „Kleiner Mann

was nun?“. Hier bauten Gerhard Hauptmann und Oskar Kruse-Lietzenburg oder die Künstlerin Henni Lehmann ihre imposanten Sommerhäuser.

Sie liebten die Abgeschiedenheit und Ruhe, die auch heute noch das Inselleben prägen. Damals war die Insel wild, die Landschaft unverstellt und das Leben der Einheimischen ursprünglich. Ein Sehnsuchtsort für die deutschsprachige Bohème. Vor der „Blauen Scheune“, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen des „Hiddenseer Künstlerinnenbundes“, machen wir einen kurzen Zwischenstopp. 1919 kaufte Henni Lehmann die alte Bäckerscheune neben ihrem Sommerhaus. Baute sie um zum Atelier und bot den Künstlerinnen dort Ausstellungsflächen. 1952 gab der Maler Günter Fink dem Atelierhaus den leuchtend blauen Anstrich, der der Kunstscheune ihre heutigen Namen, „Blaue Scheune“, gab.

Die Künstlerinnen hatten sich ihre Fähigkeiten hart erkämpfen

müssen und brauchten Mut. Viele von ihnen nahmen privaten Unterricht bei ihren bekannten männlichen Kollegen. „Die ‚Frauenklassen‘ waren ein einträgliches Geschäft“, sagt Magas, während wir quer über die Sandwege und Wiesen in Neuendorf holpern. Vorbei am Fischereimuseum, an weiß getünchten und mit Reet gedeckten Häusern, in Richtung Inselmitte nach Vitte. Das Fahrrad ist das Hauptverkehrsmittel auf der autofreien Insel. Einige Kilometer weiter rasten wir vor dem herrschaftlichen Sommerhaus von Gerhard Hauptmann, das heute Museum ist und zahlreiche Kulturveranstaltungen anbietet. Die Künstlerinnen erwartete zuweilen ein wenig schmeichelhafter Umgang im malerischen Idyll.

„Glauben Sie mir! Er war alles andere als begeistert“, sagt Magas. Seit mehr als zwanzig Jahren hatte Gerhard Hauptmann seine Sommer auf der Insel verbracht. Hatte sich hier ein Sommerhaus bauen lassen. Verkehrte

mit Siegfried Freud ebenso wie mit Albert Einstein oder Thomas Mann. Wenngleich auch nur einen Sommer lang. Denn Mann und Hauptmann, das war ein „Fürst“ zu viel auf der Insel. Und jetzt kamen nicht nur seine Künstlerkollegen in Scharen. „Zu allem Überfluss waren darunter auch noch Künstlerinnen“, sagt Magas. Für sie hatte der bekannte Dramatiker nur verächtliche Worte: „Es ist ein ekelhaft bekrochene Eiland geworden“, schreibt er in sein Tagebuch. „Ein dickes Weib hat eine Villa errichtet und malt frech vor der Tür mit zwei Zentnern am Leibe. Fürchterlich.“ Das „dicke Weib“ ließ sich davon kaum beirren. Henni Lehmann, der die hässlichen Worte des Literaturnobelpreisträgers galten, war eine tatkräftige und wohlhabende Frau. 1922 gründete die Weimarerin gemeinsam mit der Berliner Malerin Clara Arnheim den Hiddenseer Künstlerinnenbund. Schnell sammelten sich Mitstreiterinnen aus der gesam-

ten Republik. Aus Stralsund kamen Katharina Bamberg und Elisabeth Büchsel. „Tante Büchsel“, wie die Fischer sie nannten, malte wie keine anderer den Alltag der Insulaner. Fischer beim Netze flicken, Frauen und Kinder vor den Häusern und am Strand. Sie starb über 90-jährig auf Hiddensee. Im kommenden Jahr feiert die Insel ihre „Hiddensee Malerin“ mit einem Jubiläum. Aus Berlin kamen Dorothea Stroschein und Julie Wolfthorn, eine berühmte Porträtmalerin und Mitbegründerin der Berliner Secession. Käthe Loewenthal, die Stuttgarterin und Elisabeth Andrae, aus Dresden, die herbstliche Inselstimmungen liebte, gehörten ebenso dazu wie Bertha Dörflein-Kahlke oder zeitweise Paula Modersohn-Becker.

Bereits 1933 verboten die Nationalsozialisten den Künstlerinnenbund. Einige Malerinnen galten unabhängig von ihrer tatsächlichen Religionszugehörigkeit als jüdisch. Sie mussten die Insel verlassen: Henni Lehmann nahm sich 1937 das Leben, Clara Arnheim, Käthe Loewenthal und Julie Wolfthorn wurden von den Nazis ermordet. Andere blieben unbehelligt: Elisabeth Andrae starb 1945. Elisabeth Büchsel, Katharina Bamberg und Dorothea Stroschein überlebten den Zweiten Weltkrieg und malten bis ins hohe Alter. Der Künstlerinnenbund aber blieb Geschichte.

Hauptmann war nicht der Einzige, gegen den sich die Frauenkunst erwehren musste. Der Psychiater Paul Julius Möbius, fasste im Jahr 1900 die gängige Meinung zu den künstlerischen Ambitionen der Frauen in seinem Pamphlet „Über den physiologischen Schwachsinn des Weibes“ zusammen. Lange Zeit waren sie auch von den Kunsthistorikern vergessen. Erst in den 60er Jahren wendete sich das Blatt. „Ihre Liebe zur Landschaft und dem Leben auf Hiddensee spiegelt sich in den Bildern der Künstlerinnen wider“, sagt Marion Magas. Viele von ihnen hängen noch in den Häusern der Insulaner, viele gingen auch verloren. Hiddensee aber ist noch immer ein Bild von einer Insel und ein wunderbar idyllisches Eiland. Und auch ihren sprichwörtlichen Eigensinn, haben sich die Inselbewohner bis heute erhalten.

Endlich Urlaub: Mitmachen und gewinnen

Anzeige

Pure Lebenslust im Vogtland

Kurzurlaub im Hotel König Albert****S in Bad Elster

Das Vier-Sterne-Superior-Hotel König Albert liegt im Herzen von Bad Elster im Vogtland. Persönlicher Service, modern eingerichtete Zimmer und ein exklusives Restaurant sind nur einige Besonderheiten, die Ihren Aufenthalt zu einem exklusiven Erlebnis machen. Erleben Sie absolute Schwerelosigkeit und totale Entspannung in der neu gebauten Soletherme mit Saunawelt. Exklusiv über den Bademantelgang zu erreichen. Über den sogenannten Sky-Walk erreichen Sie ebenfalls das historische Albert Bad. Neben zahlreichen Wohlfühl-Anwendungen, wie Ayurveda, Rasul oder einer klassischen Massage, können Sie die großzügige Schwimmbad- und Saunalandschaft erkunden. Zum Verweilen laden außerdem die Hotelbar und die Lounge bei einem leckeren Cocktail oder die gemütliche Zigarren-Lounge mit einem Whiskey, Cognac oder Rum – für viele eine eigene Art der Lebenslust.



Luxuriös wohnen: Das Hotel König Albert in Bad Elster verspricht Urlaubsvergnügen auf hohem Niveau. Foto: Jan Hesse

www.hotelkoenigalbert.de

Anrufen und gewinnen

Berge erleben in Lenggries

Wir verlosen vier Nächte für zwei Personen im Doppelzimmer des 4-Sterne-Gästehauses Zum Sagschneider bei Lenggries inklusive Frühstücksbuffet und Gästekarte Plus.

☎ 0 13 78 / 80 66 70

Stichwort: Sagschneider

Genießen im Vogtland

Wir verlosen einen Aufenthaltsgutschein für zwei Personen über drei Übernachtungen im Superior-Zimmer inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet im Vier-Sterne-Superior-Hotel König Albert in Bad Elster. Freie Nutzung des Spa-Bereichs ist inklusive.

☎ 0 13 78 / 80 66 71

Stichwort: König Albert

Urlaub im Bayerischen Wald

Gewinnen Sie einen Aufenthaltsgutschein für zwei Personen über vier Übernachtungen mit Frühstück im Hotel Eibl-Brunner in Frauenau im Bayerischen Wald.

☎ 0 13 78 / 80 66 72

Stichwort: Eibl-Brunner

Die Glückstelefone sind vom 20. bis 26. August 2016 freigeschaltet.

Kostenhinweis: Ein Anruf aus dem deutschen Festnetz kostet 50 Cent, die Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen. Die Gewinnspielgutscheine sind nicht bar auszahlbar oder übertragbar und einlösbar zu allen verfügbaren Terminen nach Absprache. Die Gültigkeit dieser Gutscheine beträgt ein Jahr ab dem Tag der Ausstellung. An- und Abreisekosten gehen zu Lasten der Gewinner.

Die Gewinner vom 6. August: Dorothea Anis aus Melsungen (Eisenach), Karl-Heinz Dahl aus Erwitte (Goldried), Josef Jauernik aus Korbach (Landidyll). Wir wünschen viel Spaß auf Ihrer Reise!



Mitten in der Natur: Auf dem Urlaubsbauernhof Zum Sagschneider kommen Freizeitsportler und Naturliebhaber auf ihre Kosten. Foto: nh

Bayerische Herzlichkeit erleben

Urlaub im Sagschneider bei Lenggries

Inmitten der freien Natur, rund sechs Kilometer von Lenggries entfernt, liegt der idyllische Urlaubsbauernhof Zum Sagschneider. Hier empfängt Familie Mittermair-Schambeck ihre Gäste mit viel Charme und echt bayerischer Herzlichkeit. Gleich nach dem Aufstehen genießt man die Köstlichkeiten vom reichhaltigen Frühstücksbuffet.

Danach lockt das über 350 Kilometer lange Netz feinsten Wanderwege, das sich durch die Bergkulisse zieht. Von Kletterpartien über Gipfelstürme bis hin zu Hütten- und Almwanderungen: Für jeden Freizeitsportler findet sich eine passende Strecke. Auch für Fahrradtouren ist das Domizil „Zum Sagschneider“ der perfekte Ausgangspunkt. Die mit drei oder vier Sternen ausgezeichneten Zimmer und Ferienwohnungen sind im geschmackvollen Landhausstil eingerichtet und verfügen alle über Satellitenfernsehen, Kühlschrank sowie Balkone mit Berg- und Gartenblick. Picknickfreunde können abends ihrer Leidenschaft am Grillplatz nachgehen. Wer es lieber urig-bayerisch mag, lauscht im Aufenthaltsraum des Bauernhofs den Hausmusik-Abenden der Besitzerfamilie.

Kostenlos ins Familienbad und auf den Berg

Besonderer Tipp: Die Lenggrieser Gästekarte Plus bietet Urlaubern (ab zwei Übernachtungen) eine kostenlose Berg- und Talfahrt mit der Brauneck Bergbahn sowie der Blombergbahn, man kann täglich im Familienbad Isarwelle gratis abtauchen und Museen und weitere Ausflugsziele der Region ansteuern. Gäste erhalten gleich bei der Ankunft die Gästekarte kostenlos bei ausgewählten Gastgeber der Region, zu denen auch die Ferienwohnungen und Zimmer der Familie Mittermair-Schambeck gehören.

www.zum-sagschneider.de

Auszeit im Bayerischen Wald

Wohlbefinden im neuen Spa im Hotel Eibl-Brunner in Frauenau

Um den Gästen noch mehr bieten zu können, stockt das Hotel Eibl-Brunner auf. Ein neuer großer Fitnessraum mit Panoramafenster, der neue Spa-Bereich mit großzügigen Behandlungsräumen sowie der neue Saunabereich mit Außensauna, Fußbad, Kneippbecken, Eisgrotte, Whirlpool und verschiedenen Themenruheräumen sorgen für noch mehr Wohlbefinden, wie auch die 40 neuen Zimmer und Suiten in verschiedenen Kategorien. Was sich nicht verändert ab der Neueröffnung am 15. September ist natürlich die Tradition, die in dem Familienbetrieb aus ganzem Herzen gelebt wird, die ehrliche Gastlichkeit, mit der man sich um Ihr Wohl kümmert und die typisch bayerische Gemütlichkeit. Der alteingesessene Familienbetrieb liegt seit 1865 in zentraler, ruhiger Lage in der Ortsmitte von Frauenau. Stefan Brunner, der Chef des Hauses, verwöhnt seine Gäste mithilfe seines kreativen Küchenteams täglich neu, durch seine heimisch geprägten – aber auch international beeinflussten Leckereien.



Wohlfühlwelten im Hotel Eibl-Brunner: Innen- und Außenpool sind miteinander verbunden. Foto: P. Dafinger

www.eibl-brunner.de